

Schulplanungskommission zur Aufnahme ins Protokoll

. Fragen und Anmerkungen zur Vorlage: Schulentwicklungsplanung (Gebit)

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Kolleginnen und Kollegen,

Die Durcharbeitung der Vorlage: Schulentwicklungsplanung führt zu den folgenden Anmerkungen und Fragen.

Anmerkungen:

Am Beispiel der SII SuS des Willibrord-Gymnasiums sei aufgezeigt, dass die Darstellung der Schülerzahlen kritisch zu hinterfragen ist. In der letzten Veranstaltung wurde auf Nachfrage eine Fehlerquote von 5 – 10 % eingeräumt. Bei der vorgestellten Schwankung der Schülerzahlen von 492 – 538 geht selbst bei günstiger Annahme: Basis 538 mit einem Δ von 26,9 (5 %) und 53,8 (10%) im Grundrauschen unter. Die Fraktion UWE stellt daher fest, dass es für sämtliche Berechnungen keine valide Datenbasis gibt.

In diesem Zusammenhang sei auch auf die Studie der Bertelsmannstiftung hingewiesen, die bereits 07/2017 – entgegen der Darstellung S. 121 – steigende Schülerzahlen prognostiziert und zwar 1,1 Mio für den Bund insgesamt.

Gerade im Blick auf die richtig erkannten Fakten: steigende Einwohnerzahlen, neue Baugebiete, G8 → G9, erscheint also die Darstellung erheblich sinkender Schülerzahlen nicht ausreichend nachvollziehbar.

Weiter fällt auf, dass Raumflächen auf zwei Nachkommastellen angegeben werden. Dies entspricht einem Quadrat der Seitenlänge 10 x 10 cm. Ein wenig satirisch gefragt: Macht das Anbringen einer Fußleiste den Raum dann signifikant kleiner? Etwas seriöser, eine Statistik gewinnt nicht, in dem unsinnige Genauigkeit vorgegaukelt wird. Die Fraktion UWE regt an, auch im Blick auf den sehr geehrten

Herrn Loock, der ja sogar eine siebenstellige Genauigkeit bei SuS-Zahlen darstellt (Sie dürfen mal überlegen, der wievielte Teil eines Schülers auf der siebten Stelle nach dem Komma abgebildet wird!), zukünftig mit ganzen Zahlen zu arbeiten: 1 Lehrer, 1 Schüler, 1 Klasse, 1 Quadratmeter.

Fragen:

1. S. 12: Wie kann man Eingangsquoten berechnen? Die vorgenommene Einordnung hat ja keine Kausalkopplung an die Anmeldung bei den Schulen („Hierbei wurde auf die alten Grundschulbezirke zurückgegriffen.“)
2. S. 14: Fußnote: Bitte quantifizieren Sie: „... nicht zu überschätzen...“
3. S. 16: Sie stellen richtig dar, dass seit 2010 kein verbindlicher Standard bzgl. Raumflächen und –ausstattung gilt. Wieso werden dann mehr als umfänglich Raumbedarfe dargestellt?
4. S. 22 2.1.1 Tabelle 6: Egal welche 4 Jahre man für die Berechnung der Eingangsquote wählt, nie ergibt sich: 66,2 %, eher sind es 60 %. Bitte um nachvollziehbare Darstellung.
5. S. 24 2.1.3.1 2. Abs.: Satzbau oder Tippfehler, bitte erläutern.
6. S. 26: Welche Schulen werden wie ausgewählt?
7. S. 27: Wie wird das Halteverbot durchgesetzt?
8. S. 28: Welche Theatergruppe?
9. S. 28: Können Sie bestätigen, dass es sich um ein öffentliches Schwimmbad handelt?
10. S. 32 2.2.1: Die fortgeschriebene Eingangsquote ist nicht nachvollziehbar. Bitte erläutern Sie.
11. S. 33: Bitte erläutern Sie die Bedeutung: 1,4 Gruppen.
12. S. 36: Bitte erläutern Sie: „Termine bei anderen Organisationen“ , sowie: „stelle Kontakte her“.
13. Bitte erläutern Sie: Phase Null
14. S. 70 2.6.3.3: Gibt es anschließend nicht ein Problem mit der Höchstverweildauer?
15. S. 71: Die Klassen 3+4 essen um 13:45 h, ist das für Grundschüler nicht erheblich zu spät: Frühstück 07:00 h, nächste Mahlzeit 13:45 h, das sind fast 7 h?
16. S. 74: Was ist flexibles Mobiliar? Es werden ja kaum Gummistühle sein.
17. Zusammenfassung Grundschulen: Kasernengelände: 9 – 13 SuS, $\Delta = 4$, ~ 40 % Fehler, Katjes-Quartier: 4 – 15 SuS, $\Delta = 11$, ~ 270 % Fehler, ebenso Baugebiete. Bitte erläutern Sie, wieso Ihre weiteren Angaben plausibel sein sollen.

Kritik:

1. S.13: Ein 3jähriger gleitender Durchschnitt verzerrt den Anstieg der Meldungen ans Gymnasium. Weiter hinten wird jedoch genau dieser Anstieg prognostiziert.
2. S. 16: Sie stellen richtig dar, dass seit 2010 kein verbindlicher Standard bzgl. Raumflächen und –ausstattung gilt.
3. S. 34 2.2.3.2: Es wird beim Übergang zur Schule ein Förderbedarf angegeben (Vordiagnose). Die Fraktion UWE stellt hier kritisch eine Stigmatisierung durch Blick in die Glaskugel fest.

4. S. 38 2.2.3.7: Es ist üblich bei Nennung einer Webseite auch den zugehörigen Link anzugeben. Es kann nicht unsere Aufgabe sein, zunächst Google zu bemühen.
5. Bei fast allen Schulen wird eine Zusammenarbeit zwischen Kollegium, Schulsozialarbeit und Betreuung als unzureichend dargestellt. An einzelnen Schulen redet man überhaupt nicht miteinander. Bis wann ist hier eine belastbare Zusammenarbeit installiert und wann und wie wird dies abgefragt?
6. S. 79/80/81: Es gibt 7 Förderschwerpunkte. Anscheinend, hier sei das Beispiel der Förderung hörgeschädigter oder sehbehinderter Schüler angeführt, eine sehr selektive Förderung. Nach unserer Auffassung entspricht dies nicht der Behindertenrechtskonvention der UN und den hier in Deutschland zur Umsetzung formulierten Ziele.
7. Der gesamte Teil: Oberstufe Gesamtschule ist geraten und daher obsolet. Die Fraktion UWE stellt fest, bunte Tabellen mit munterem Hin- und Her Rechnen tragen zur Wahrheit nicht bei. Böse formuliert: Wenn ich ein ganzes Hähnchen esse, hat der Mitarbeiter von Gebit ebenfalls ein halbes Hähnchen gegessen (statistische Verteilung 50 – 50), aber er bleibt hungrig. Die Verwaltung sollte zukünftig dafür sorgen, dass wir nach der Lektüre von 125 Seiten nicht hungrig zurückbleiben, denn die Erkenntnis: Schule braucht Raum ist auch ohne Tabellenflut möglich. Der Weg: Wir beauftragen ein Institut, das die Schulen fragt: Brauchen Sie Raum?, anstatt die Schulen selber zu fragen. Auch dies konnte die Verwaltung nicht leisten?

Mit freundlichen Grüßen



i.A. Norbert Malischewski